

# MITTELMÄRKISCHE WASSERZEITUNG



Herausgeber: Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH • 29. Jahrgang • Nr. 2 • September 2024 • E-Paper: [www.wasserzeitung.info/mwa](http://www.wasserzeitung.info/mwa)

In die Lehre, fertig, los ...

## Unser junges MWA-Wasser-Quartett

Das war ein toller Auftakt für das neue Lehrjahr bei der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH (MWA). Gleich vier junge Menschen starteten dieses Jahr in Kleinmachnow ins Wasser-Berufsleben: drei Industriekaufleute und ein Anlagenmechaniker. Für den Betriebsführer der beiden WAZV „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ ist das Quartett wertvollster Nachwuchs.

Das sollten die neu gestalteten Einführungstage verdeutlichen. Sowohl die Geschäftsführung und der Betriebsrat als auch die Teamleiter stellten sich den neuen Kollegen vor, führten in die Arbeitsweisen der Abteilungen ein und unternahmten Exkursionen zu allen wichtigen Infrastruktur-Standorten. Abstecher führten etwa auf die Baustelle des Wasserwerkes Kleinmachnow, zu den originell gestalteten Pumpwerken der MWA (siehe Seite 8) und ins Wasserwerk Teltow, inklusive Pizza-Pause.

Was in den kommenden drei Jahren ihrer Ausbildung auf Ilona, Felix, Jan und Maximilian bei der MWA in Kleinmachnow zukommt, das wissen sie nun ganz genau. Und, dass sie dabei Rückendeckung vom gesamten Team haben!



Während der zukünftige Anlagenmechaniker Maximilian Prenzel in der Lehrwerkstatt der LWG Cottbus „eingeschult“ wurde (kl. Bild), startete das Trio Ilona Keller, Felix Schreiber (l.) und Jan Varrelmann (alle angehende Industriekaufleute) am Unternehmenssitz der MWA in Kleinmachnow in einer Kennenlern-Woche.

Fotos (2): SPREE-PR/Petsch

■ UNSER TIPP: [www.wasserzeitung.info/mwa](http://www.wasserzeitung.info/mwa) →

Lesen Sie uns als E-Paper!



Auch Ivonne Peglow und Stephan Giese von der MWA sind schon neugierig darauf, die neue Mittelmärkische WASSERZEITUNG wieder ganz bequem als digitale Ausgabe auf ihrem Tablet lesen zu können.

Foto: SPREE-PR/Petsch

■ EDITORIAL

### 30. Jubiläum – und weiter geht's!

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ja, die 30 ist eine Zahl mit angenehmem Klang. In menschlichen Dimensionen hat man nach drei Jahrzehnten – in aller Regel – entscheidende Lebensabschnitte absolviert: Schule, Ausbildung, erste Arbeitsjahre, vielleicht schon eine eigene Familie.

Auch bei der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH (MWA) ist seit 1994 viel passiert. Wir haben im Auftrag der beiden WAZV „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ Werte geschaffen und eine zuverlässige Trinkwasser- und Abwasserentsorgung in unserer Region etabliert. Dass dies wertgeschätzt wird, haben Sie uns mit Ihrem Besuch der Geburtstagsparty Ende Juni im Wasserwerk Teltow bewiesen. Das war auch für unser Team ein richtig gelungener Tag!

Doch Jubiläen in der Wasserwirtschaft gestatten kaum mehr als ein kurzes Innehalten. Unsere Facette der Daseinsvorsorge auf hohem Niveau zu halten, erfordert ein stetes Bemühen ohne Unterlass. Damit Sie auch bei der nächsten Begegnung über uns sagen können: Läuft doch toll!



Foto: MWA

Herzlichst – Ihr Felix von Streit, MWA-Geschäftsführer

Im November vergibt das Land Brandenburg zum 20. Mal seinen Ausbildungspreis. In insgesamt elf Kategorien werden Betriebe ausgezeichnet, darunter aus dem Handwerk. Im Jahr 2019 gehörte die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG (Cottbus) und 2015 die Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH (Senftenberg) zu den Preisträgern. Die Mit-Herausgeber dieser WASSERZEITUNG tun vieles dafür, attraktive Lehrbetriebe zu sein. Denn sie sind wie kaum eine Branche auf hochspezialisierte und motivierte Fachleute für existenzielle Herausforderungen angewiesen.

Wer in diesem Sommer seine Ausbildung in der Wasserwirtschaft (systemrelevanter Teil der kritischen Infrastruktur) angepackt hat, spürt den Zeitenwandel bereits in seiner künftigen Berufsbezeichnung. Aus den Fachkräften für Abwassertechnik und Wasserversorgung werden „Umwelttechnologe/-technologin für Wasserversorgung“ und „Umwelttechnologe/-technologin für Abwasserbewirtschaftung“. Die Abschlusstitel verdeutlichen, dass hier handwerkliche und naturwissenschaftliche Aspekte kombiniert sind. „Die umwelttechnischen Berufe sind maximal relevant für unser tägliches Leben“, begründet der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung Friedrich Hubert die jüngst in Kraft getretene Neuerung. „Wasser als eine der kostbarsten Ressource muss professionell bewirtschaftet werden. Die neuen Abschlussbezeichnungen sollen die Berufe attraktiver machen. Die Hoffnung ist, dass ausbildungswillige Betriebe ihre Ausbildungsplätze künftig besser besetzen können als in der Vergangenheit.“

**Wertvolle Praxiserfahrung**

Um die Vorzüge der Wasserwirtschaft weiß auch die IHK Cottbus: Arbeitgeber in der direkten Umgebung, langfristige Perspektiven, attraktives Arbeitsumfeld. „Mit ihren vielfältigen Aufgabengebieten beherbergt sie für junge Menschen eine Vielfalt an Entwicklungsmöglichkeiten in verschiedenste

**Regionale Wasserwirtschaft – Talenteschmiede par excellence**  
**Nach der Schule? Für mich Wasser!**

Richtungen“, betont Katrin Hurras, Teamleiterin der Ausbildungsberatung und Nachwuchsgewinnung, die attraktive Option für Schulabgänger. „Ein frühes Einkommen ermöglicht zeitig finanzielle Unabhängigkeit der Auszubildenden. Die wertvolle Praxiserfahrung im dualen System kommt ihnen im späteren Leben zugute und bietet stabile und sichere Karrierewege mit guten

wurde damit etwa die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG zum dritten Mal ausgezeichnet.

**Ein Campus fürs Wasser**

Auf deren renommierte Cottbuser Lehrwerkstatt für Anlagenmechaniker setzen viele Unternehmen der Region. Maik Hauptvogel,

Geschäftsführer Jens Meier-Klodt von der LWG Cottbus zu formulieren, wenn er über die Pläne für das Wasserwirtschaftliche Bildungszentrum spricht. „Wir investieren hier Geld in eine großartige Lernumgebung, die ausstrahlen soll. Alles dient dem Ziel, das gesamte Berufsspektrum der Siedlungswasserwirtschaft anbieten zu können!“ Rund um



Facharbeiterbrief in der Hand und auch schon den Arbeitsvertrag vom Entsendebetrieb: die Abschlussklasse 2024 der Lehrwerkstatt für Anlagenmechaniker bei der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG in Cottbus.

Aufstiegsmöglichkeiten durch Fortbildungen.“ Die persönliche Entwicklung werde durch den Umgang mit Kolleginnen und Kollegen oder Vorgesetzten sowie durch die Übernahme von Verantwortung gefördert. „Zudem gibt es in den meisten Ausbildungsbetrieben geregelte Arbeitszeiten, die eine gute Balance zwischen Arbeit und Freizeit ermöglichen.“ Sichtbares Zeugnis ist das IHK-Siegel für ausgezeichnete Ausbildungsqualität. Im September 2023

Verbandsvorsteher des WAV Elsterwerda, schwärmt: „Eine super Verbundausbildung bei der LWG Cottbus und die Fortführung der praktischen Ausbildung in der Heimat garantieren exzellente Fachkräfte auch in unseren kleineren Struktureinheiten der Siedlungswasserwirtschaft Brandenburg.“ Dabei wollen die Lausitzer sogar noch eine Schippe drauflegen. „Der Berufsweg in die Wasserwirtschaft soll und muss von Beginn an hohe Anziehungskraft entfalten“, pflegt

die bisherige Lehrwerkstatt für Anlagenmechaniker entsteht ein moderner Campus, der mit allem ausgestattet werden soll, das zeitgemäßes Lernen erfordert: Touchscreen-Tafeln, die Vernetzung von Maschinen und Geräten bis hin zur „Additiven Fertigung“. Dazu Vermittlung von Ausbildungsinhalten, unterstützt durch Simulationen und Virtuelle-Realität-Technologie, gemeinschaftliches Lernen in Co-Learning-Spaces und mittels Lern-Apps. Die Pforten des Bildungszentrums sollen sich zum Ausbildungsstart im Herbst 2027 öffnen.

**Den Reifeprozess der Azubis unterstützen**

Vor 20 Jahren war die Rolle der Azubis noch mit typischen Klischees belegt – von *Kaffee kochen bis Halle fegen. Kollegial gut behandelt wurde, wer sich dem Kollektiv gut anpasste und nicht „aufmuckte“.* Heute werden Auszubildende zunehmend von Anfang an als gleichberechtigter Mitarbeiter aufgenommen. Es ist die Erkenntnis gereift, dass nur Kollegen, die sich im Betrieb wohlfühlen, gute Leistungen zeigen. Dadurch herrscht besonders für Azubis eine gute Lernatmosphäre.

Und natürlich verstehen auch die gestandenen Facharbeiter, wie wichtig es ist, ihr Wissen an junge Menschen weiterzugeben. Sie wünschen sich schließlich gute Nachfolger. Dadurch sehen sie die Azubis nicht als Belastung an, sondern eher als wertvolle Unterstützung. Es erfüllt sie daher mit Stolz, den Reifeprozess eines jungen Menschen unterstützen zu können. Oft entstehen dabei sogar neue Freundschaften.

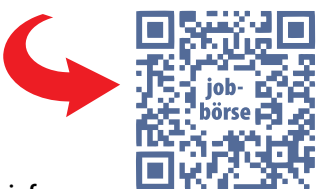
Henry Zinke, Verbandsvorsteher WAZ Seelow



Foto: privat



Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote unserer WZ-Herausgeber finden Sie hier:



https://wasserjobboerse.info

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Blankenfelde-Mahlow, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransée, Lübbenau, Luckau, Ludwigsfelde, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock, Zehlendorf und Zossen Redaktion/Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Telefon: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktion: Klaus Arbeit Mitarbeit: B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, I. Matthes, A. Schmeichel, P. Schneider Karikaturen: Christian Bartz Layout: SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fucke, L. Möbus, H. Petsch, G. Uftring Druck: LR Druckerei GmbH Cottbus Redaktionsschluss: 19.09.2024 Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

**Drei Tage, zwei Städte, ein Festival**  
**Frankfurts transVOCALE wird 20!**

Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland, Polen und der ganzen Welt erwartet die Doppelstadt an der Oder zur 20. Ausgabe ihres internationalen Musikfestivals. Was seit Jahren zwischen Frankfurt und Stubice gang und gäbe ist, gilt in besonderer Weise für die transVOCALE: Grenzen werden überschritten – die von Genres, Kulturen und Ländern.

„PWANGA“ heißt das jüngste Album der brasilianischen Pop-Jazz-Sängerin Lucia de Carvalho. Zu den beeindruckendsten Kritiken gehört, dass die 13 Songs das beste Heilmittel gegen graue Kälte seien. Ihre Explosion der Sinnlichkeit bringt die Künstlerin mit angolischen Wurzeln im Herbst 2024 nach Ostbrandenburg.

Kraftvolle Melodien, hinreißende Stimmen und heiße Rhythmen – das garantiert die transVOCALE seit 20 Jahren mit ihrem Programm. Zur Jubiläumsausgabe dürfen Sie im Frankfurter Kleist Forum, im Stubicer Kulturhaus SMOK und an weiteren Orten unter anderem neu arrangierte arabische Klänge genießen, Blues von der Isle of Wight, experimentellen Afro-Pop, der sich in Folk aus Schweden spiegelt, oder klassische indische Musik.

Zur Eröffnung bringt der Ruhrpott-Barde Stefan Stoppok sein neues Album mit. Die polnische Band Kwiat Jabloni, die in ihrer Heimat schon große Hallen füllt, tritt in einem intimeren Rahmen auf. Ebenso hautnah zu erleben ist Kelvin Jones (Simbabwe), der mit seiner Mischung aus treibenden Afrobeats und tanzbarem Pop Gold- und Platinauszeichnungen erreicht.

Das Kleist Forum wird am Samstag, dem 16. November, Lucia de Carvalhos Bühne sein.



Foto: Julian Imke



Foto: Carolina Mancusi

Veeble passen in keine Schublade. Sie vereinen auf freche Weise Rock'n'Roll, Balkan-Beats, Reggae, Dub und brillante Surf-Sounds zu einem tanzbaren globalisierten Sound.

Der Schwerpunkt der Weltmusik liegt diesmal auf Italien, unter anderem mit dem Liedermacher Pippo Pollina. Auch das Trio Suonno d'AJere (Auftritt am 16.11.) feiert mit zeitgenössischen und raffinierten Neubearbeitungen ein glamouröses Comeback des neapolitanischen Liedes. Aus Kinshasa kommen Kin' Gongolo, die auf Instrumenten aus recycelten Gegenständen die Klänge des Straßenlebens in ihre eigene Musik einfließen lassen. Nach allen Konzerten sollten Sie die legendären Aftershow-Partys mit Jamsessions und Open Stage nicht verpassen. Die Veranstalter vom Kleist Forum, dem transVOCALE e.V. und dem Stubicer Kulturhaus SMOK freuen sich auf Sie.

**20. transVOCALE**  
 14.–16. November  
 Programm: [www.transvocale.eu](http://www.transvocale.eu)  
 Festivalpass für alle 3 Tage: 60 €  
 Tageskarte: 30 € / 15 € ermäßigt  
 Telefon: 0335 4010-120  
 E-Mail: [ticket@muv-ffo.de](mailto:ticket@muv-ffo.de)

**Und wo gibt's noch was Feines auf die Ohren?**

Die **Havelländischen Musikfestspiele** nutzen den „Zauber der Landschaft“ als Kulisse für ihre Aufführungen. Das Programm startet daher im Frühling und reicht – quer durch die Jahreszeiten – bis in den Winter hinein.

Für den **Tag der Deutschen Einheit** (3. Oktober) – wie könnte es anders sein – haben sich die Organisatoren etwas ganz Besonderes ausgedacht. Um ein Zeichen für Demokratie und einen respektvollen und wertschätzenden gesellschaftlichen Umgang zu setzen, geht es bei einem Konzert aus der Reihe „Ankerpunkte“ in der historischen Heilig-Geist-Kirche von Werder (Havel) um die Tradition von Aufklärung und Humanismus. Der Nachmittag startet um 15:30 Uhr mit einem Vortrag über Friedrich II., über

Macht und Musik, von der Musikwissenschaftlerin Prof. Dr. Sabine Henze-Döhring. Es folgt der Auftritt des renommierten Concerto Brandenburg, u.a. mit Bachs Brandenburgischem Konzert Nr. 5. Restkarten zum Preis von 24 Euro, ermäßigt 19 bzw. 12 Euro, gibt es direkt beim Veranstalter unter Telefon 033237 85961.



Trio „Barth-Benschu-Intrau“ Foto: privat

Das **Trio „Barth-Benschu-Intrau“** (Akkordeon, Sopransaxophon, klassische Gitarre) erwartet Sie am 12. Oktober in der Kirche Markau (Nauen, Markauer Hauptstr. 8). Ihr unterhaltsames Repertoire reicht von südamerikanisch inspirierten Rhythmen über europäische Folkmusik bis hin zu Jazz. Tickets für die begeisternden Instrumentalisten zum Preis von 26 Euro, ermäßigt 21 bzw. 12 Euro, gibt es ebenfalls unter Telefon 033237 85961.

Den „Zauber Chopins durch die Jahrhunderte“ („The magic of Chopin through the centuries“) vermittelt die Pianistin **Marcella Crudeli** – eine der bedeutendsten Vertreterinnen der italienischen Konzertmusik – auf Schloss Ribbeck (Nauen OT Rib-

beck, Theodor-Fontane-Straße 10). Anlass ihres Programmes ist der 175. Todestag des polnischen Komponisten und Klavier-Virtuosen Chopin. Tickets für die „Kunst des Klavierspielens“ zum Preis von 30 Euro, ermäßigt 25 bzw. 15 Euro, unter Tel. 033237 85961.



Schloss Ribbeck Foto: Christoph Petras



## Erweiterungsneubau liegt im Plan Richtfest im Wasserwerk Kleinmachnow



Landeanflug der riesigen Filterkessel in den Erweiterungsneubau des Wasserwerkes – Millimeterarbeit bei höchster Konzentration!



Der Rohbau des neuen Wasserwerkes steht – Zeit fürs Richtfest, das Auftraggeber, Planer und Baufirmen gemeinsam feiern.

Als die MWA am 24. Juni 2024 zum Richtfest lud, waren der Tief- und Hochbau bereits abgeschlossen. 2.000 Kubikmeter Beton wurden dafür in dem 750 Quadratmeter großen und ca. 10 Meter hohen Gebäude verbaut.

Filterhalle eingeflogen. Jetzt kann das Gebäude sein Dach bekommen und die Innenarbeiten vorangetrieben werden. Dass an der Fertigstellung Anfang 2026 auch weiterhin kein Zweifel besteht, ist nicht zuletzt den verlässlichen Projektpartnern zu verdanken.

Neubau gilt als Erweiterung und wird die Versorgungssicherheit im Verbandsgebiet signifikant erhöhen. Die Aufbereitungskapazität wird sich von einer Million Kubikmeter Trinkwasser pro Jahr auf über zwei Millionen Kubikmeter verdoppeln. Pro Tag können dann bis zu 6.000 Kubikmeter Grundwasser anstatt 3.000 Kubikmeter im Wasserwerk Kleinmachnow aufbereitet werden.

Der nächste große Schritt: Acht riesige Filter wurden Anfang Juli mit Kränen von oben in die neue

Das alte Wasserwerk in Kleinmachnow bleibt auch nach Fertigstellung des Neubaus in Betrieb. Der



## Teltows Trink-Haltestelle

Einen kräftigen Schluck Wasser auf dem Weg durch Teltow? Gar kein Problem vor dem Gesundheitszentrum (Potsdamer Str. 7-9)! Die Stadt hat bei der Kampagne „Ein Spiel – ein Trinkbrunnen“ des Bundesumweltministeriums (BMUV) mitgemacht und den Brunnen gewonnen. Feine Sache! Denn mit „Ein Spiel – ein Trinkbrunnen“ soll sich der Zugang zu kostenlosem Trinkwasser im öffentlichen Raum verbessern. Dies ist besonders wichtig in heißen Sommermonaten, wenn viele Menschen im Freien sind und Veranstaltungen in der Stadt Teltow besuchen. Beim Besuch von MWA-Mitarbeiter Patrick Koppermann am Brunnen Anfang September konnte er bestätigen: Wasser fließt!

Fotos (2): MWA

Zahlungen oder Straße: Setzen Sie im Verkehr auf Komfort!

# Was fürs Fahren der Tempomat ist beim Bezahlen SEPA

Es ist doch ganz erstaunlich, welche Parallelen sich – mit etwas Fantasie – zwischen dem Autofahren und dem bequemen Abbuchungsverfahren durch ein Lastschriftmandat ziehen lassen. Lassen Sie sich auf unser Gedankenspiel ein. Und schnallen Sie sich bitte zunächst gut an!

### Assistenz

Oh je, stehen an den Straßen viele Schilder. Regeln über Regeln pflastern die Hast durch den Alltag. Gut, dass uns mobile Geräte an Verpflichtungen und Termine erinnern können. Im modernen Auto nimmt Ihnen u. a. der Spurhalteassistent erforderliches Eingreifen ab. Zur Not rüttelt die Müdigkeitserkennung Sie wach, damit das Gefährt auf dem rechten Weg bleibt.

Ermüdet Sie der Zahlungsverkehr? Greifen Sie kostenlos zur Sepa-Assistenz. Stellen Sie das Bezahlen Ihrer Wasserrechnung auf „Autopilot“. Dann müssen Sie es gar nicht mehr auf dem Bildschirm haben. Erledigt, Häkchen dran.



### Eco-Modus

Sie legen beim Autofahren hohen Wert darauf, mit dem (meist teurer) getankten Kraftstoff möglichst viele Kilometer runterzureißen? Das ist lobenswert!

Warum sollte der Umweltgedanke beim Bezahlen weniger bedeuten? Während das Lastschriftverfahren ein einziger Cyber-Impuls ist, sind für eine „händische“ Überweisung und selbst einen Dauerauftrag Ihrerseits so viel mehr digitale Schaltungen vonnöten. Das kostet Energie – wenngleich für eine einzige Zahlung sicher in sehr überschaubaren Maßen. Aber, wie heißt es doch so schön: Kleinvieh macht auch Mist. Und wenn es Zehntausende betrifft, kommt schon ganz schön Watt zusammen. SEPA ist total Eco!



### Sicherheit

Seit 1976 gibt es in der Bundesrepublik die Anschnallpflicht, die ehemalige DDR zog mit der Gurtpflicht 1980 nach. Können Sie sich noch an die Werbefilmchen mit dem „unangeschnallten“ rohen Ei auf der schrägen Fahrt erinnern? Klatsch!

Ja, Sicherheit erfordert auch beim Zahlungsverkehr Priorität. Bei einer SEPA-Lastschrift schleichen sich keine Zahlendreher ein, egal ob bei Konto-, Kunden- oder Zählernummer.

Und zur Not kann jeder Zugriff auf Ihr Konto bei der Bank rückgängig gemacht werden, ohne dass Sie dafür großartige Erklärungen abgeben müssen.



### Geschwindigkeit

Von Null auf 100 in ...? Das dürfen Sie beim Kauf entscheiden. Ist Geschmackssache bzw. am Ende eine Frage der Straßenverkehrsordnung!

Weniger als ein Sekündchen brauchen Abschläge auf der Datenautobahn der Banken. Am Stichtag geht es in Nullkommanix auf SEPA-Reise – ganz von alleine, ohne dass sie sich als Zahlungserinnerung einen Knoten ins Taschentuch machen müssen.

Wie auch immer, Lastschriften sind in Windeseile erledigt. Und das gilt dann auch für den Gegenverkehr, also Rückzahlungen auf Ihr Konto, wenn der innere Sparfuchs ein weiteres Jahr die Oberhand gewonnen hat, also die neue Jahresabrechnung ihre vorab geleisteten Abschläge unterbietet. Die Erstattung landet sepa-mäßig zackig – wenn gewünscht – auf dem Sparkonto fürs neue Auto. Eines mit noch mehr Assistenz!



Holen Sie sich Ihr Sepa-Lastschriftmandat hier: [www.mwa-gmbh.de/Bereich Service/Formulare](http://www.mwa-gmbh.de/Bereich%20Service/Formulare) oder scannen Sie einfach diesen QR-Code ein.



### ■ SIE FRAGEN – DIE MWA ANTWORTET!

»Es wird häufig sehr dramatisch über Starkregenereignisse berichtet. Was ist daran für Euch eigentlich das große Problem?«

Von Starkregen sprechen wir, wenn innerhalb einer Stunde rund 30 Liter Niederschlag pro Quadratmeter fallen. Im öffentlichen Raum – insbesondere auf Straßen – kann so eine gigantische Menge Wasser nicht komplett von der Kanalisation ferngehalten werden.



Hier geht gar nichts mehr: Der Kanal ist voll!

Foto: Thies

Das unterirdische Entsorgungssystem in den WAZV „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ ist nur für Schmutzwasser dimensioniert. Für meteorologische Extreme ist es jedoch nicht ausgelegt, was auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist. Niederschlagswasser ist auf den Grundstücken zu versickern und darf nicht in den Schmutzwasserkanal eingeleitet werden. Vor allem stellt Starkregen eine Herausforderung für den Betrieb von Kläranlagen dar. Unnötige Massen an kaum verschmutztem Wasser – und das ist Regen schließlich – wirken sich unmittelbar auf die Reinigungsleistung aus. Die Summe der einzelnen Klärstufen ist ein fein ausbalanciertes System aus mechanischen, biologischen und chemischen Prozessen. Dieses Gleichgewicht wird empfindlich gestört, der energetische Aufwand erheblich erhöht. Eine Gefahr bei Starkregen ist auch der sogenannte Rückstau in der Kanalisation. Wenn Hausbesitzer über keine Rückstausicherung verfügen, diese offen ist oder die Abwasserhebeanlage ausfällt, dringt das Abwasser im Keller oder Souterrain aus Bodenabläufen, Toiletten oder auch Duschen aus. Das ist nicht nur unangenehm, sondern kann auch richtig teuer werden. Hier empfiehlt es, sich Vorsorge zu treffen. Für die Grundwasserneubildung in unserer Region ist jeder Tropfen Niederschlag unverzichtbar. Voraussetzung ist jedoch die Möglichkeit, an Ort und Stelle versickern zu können. Versiegelte Flächen leiten unser wertvolles Himmelsgeschenk viel zu oft ungewollt in den Schmutzwasserkanal und somit aus unserer Region hinaus.

### Hintergrund

Der Deutsche Wetterdienst warnt in 3 Stufen vor Starkregen:

- 1 Regensmengen 15 bis 25 l/m<sup>2</sup> in 1 Stunde oder 20 bis 35 l/m<sup>2</sup> in 6 Stunden (Markante Wetterwarnung)
- 2 Regensmengen > 25 bis 40 l/m<sup>2</sup> in 1 Stunde oder > 35 l/m<sup>2</sup> bis 60 l/m<sup>2</sup> in 6 Stunden (Unwetterwarnung)
- 3 Regensmengen > 40 l/m<sup>2</sup> in 1 Stunde oder > 60 l/m<sup>2</sup> in 6 Stunden (Warnung vor extremem Unwetter)

Grafik: SPREE-PR/Schulze

## ■ 30-JAHR-FEIER DER MWA Gelungene Wasserparty

Auf das Gelände des Wasserwerkes Teltow hatte die MWA Ende Juni geladen, um ihren runden Geburtstag zu begehen. Der Betriebsführer der Wasser- und Abwasserzweckverbände (WAZV) „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ hatte für den großen Tag einiges auf die Beine gestellt, um die Gäste mit Spaß, Spiel und informativen Rundgängen über das Gelände zu unterhalten. Beim Wasserquiz bewiesen die Teilnehmer sichere Kenntnisse über unser Lebensmittel Nr.1. Darunter Matteo, der für seine Großeltern einen Trinkwasser-Gutschein über 300 Euro gewann. Fürs Siegerbild überließ die dritte Generation der Familie jedoch dem Enkel und dessen Eltern den Vortritt. Die MWA bedankt sich herzlich für alle Gäste der Wasserparty und verspricht, dass auch künftig beim Lebenselixier „alles läuft“!



Zu einem wahren Familienfest mit Angeboten für Groß und Klein lud die MWA im Juni ins Wasserwerk Teltow.

Fotos (2): MWA



Matteo war ein sichtlich stolzer Gewinner. Um 300 € schrumpft nun die Wasserrechnung der Großeltern.

### ■ KURZER DRAHT



Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH  
Fahrenheitstraße 1  
14532 Kleinmachnow  
Telefon 033203 345-0  
info@mwa-gmbh.de  
www.mwa-gmbh.de



Foto: SPREE-PR/Petsch

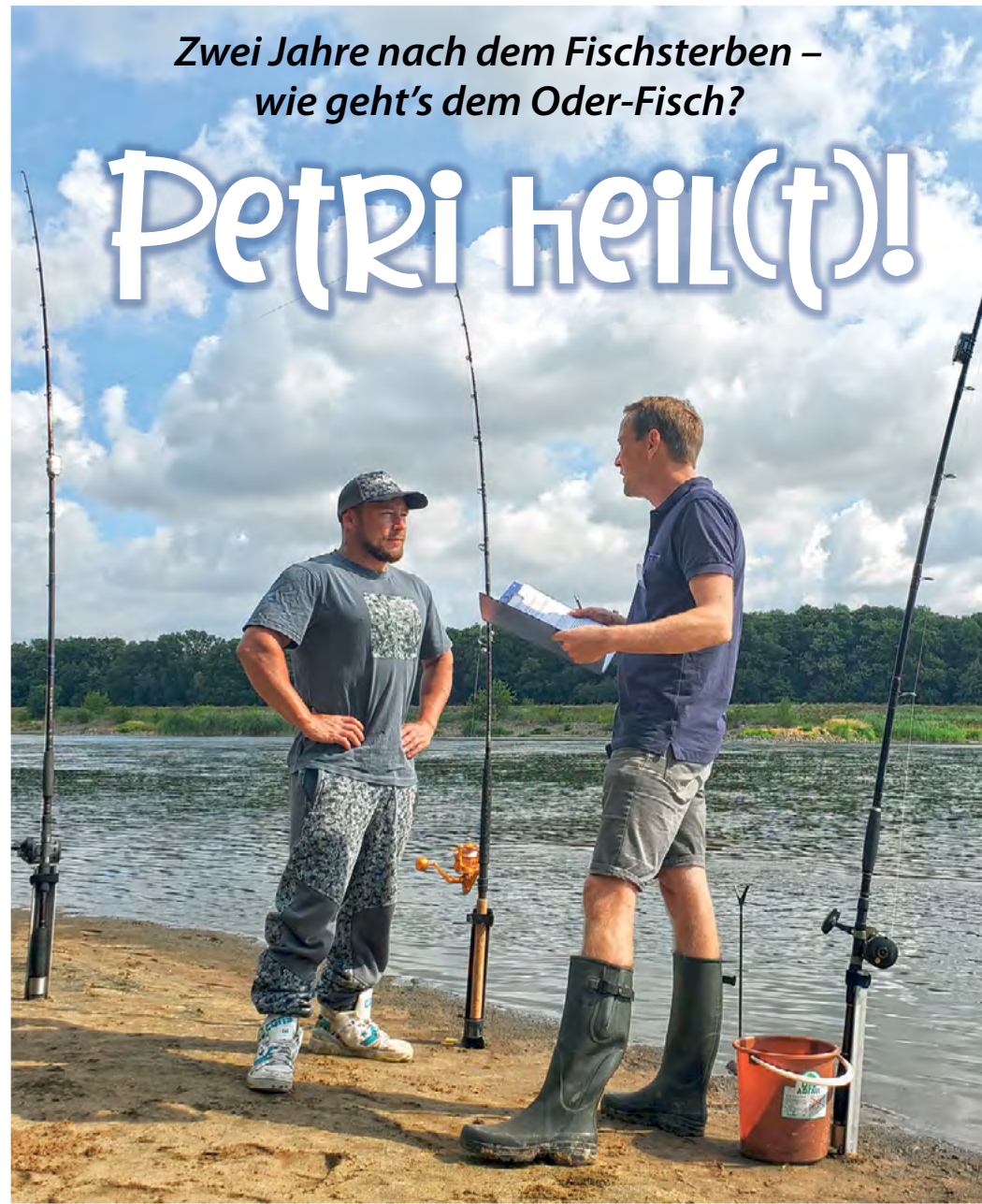
Störungsmeldung  
Trinkwasser/Abwasser  
Telefon 033203 345-200 oder  
Telefon 0173 7220702  
Fäkalienentsorgung  
(Walter Kullmann Entsorgung)  
Telefon 03329 62283  
Notersatz 0171 7846346

Von der Neißemündung in Ratzdorf bis Mescherin, nördlich von Schwedt/Oder, warfen im vergangenen Oktober zwei Tage lang Dutzende Angler ihre Köder in die Oder. Und das aus einem besonderen Anlass. Ein Jahr nach dem dramatischen Fischsterben im Grenzfluss ging es um die Frage, ob sich der Bestand auf dem Weg der Besserung befindet.

„Angeln für die Wissenschaft an der Oder“ nannte der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) seine Aktion, die durch das Institut für Binnenfischerei e.V. (IfB) Potsdam-Sacrow fachlich begleitet und ausgewertet wurde. Der große Vorteil der Angelfischerei: Vielfach werden Arten und Größen erfasst, die bei wissenschaftlichen Erhebungen oft unterrepräsentiert sind. Ins Netz gingen im Herbst – gemäß den Fangprotokollen – mehr als 450 Fische: „Bei den Raubfischen wurden hauptsächlich Hechte und Barsche gefangen, aber auch einige Welse und Zander. Zudem waren Arten wie Rapfen, Döbel, Blei, Güster, Plötze, Rotfeder und Kaulbarsch in den Fängen vertreten“, berichtete im Frühjahr die Mitgliederzeitschrift „Der Märkische Angler“. Für den 2. und 3. November 2024 ruft der Landesanglerverband Brandenburg erneut zu einem „Angeln für die Wissenschaft“ auf. Denn erst der Vergleich über mehrere Jahre hinweg hat Aussagekraft zur Entwicklung des Fischbestandes.

Alle Infos auf [www.lavb.de](http://www.lavb.de)

**Impulse für die Region**  
Die 85 Fangprotokolle des Herbst-Angelns landeten auf dem Schreibtisch von Thilo Pagel. Der wissenschaftliche IfB-Mitarbeiter war nach dem Durchschauen erleichtert. „Uns wurden zu insge-



Thilo Pagel vom IfB (r.) während einer Anglerbefragung beim „OderAngeln“. Das Projekt wird aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Brandenburg finanziert.

samt zehn Arten unter anderem laichfähige und Jungfische gemeldet, also Tiere, die an der Reproduktion teilnehmen und den Bestand im Fluss wieder auffüllen können.“  
Seiner Einschätzung nach haben die Ereignisse an der Oder die Angler auf deutscher wie polnischer Seite sensibilisiert. „Wir sind bei jedem ‚OderAn-

geln‘ selbst mit einem Boot unterwegs und führen persönliche Befragungen durch. Ja, es gibt für den Grenzfluss eine gestiegene Aufmerksamkeit. Das zeigen auch die vielen Tagungen, die seit dem Fischsterben stattgefunden haben.“  
Das Potsdamer Institut will mit seinen Daten Öffentlichkeit schaffen. Im Gegensatz zu punk-

tuellen wissenschaftlichen Untersuchungen vor Ort – etwa mit Schleppnetzbefischung durch das Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)\* – bilden die Angler-Daten nahezu den gesamten Flusslauf ab. „Die Oder ist für Angler aus ganz Deutschland ein interessantes Revier. Insofern setzt ein gesunder Fischbestand auch

**GEWÄSSERGÜTE**  
Das Landesamt für Umwelt (LfU) Brandenburg überwacht die Gewässergüte der Oder. Die aktuellen Werte für die Messstation Frankfurt (Oder) können Sie HIER einsehen:

ökonomische Impulse für die Region“, so Thilo Pagel.

**Nur Glück im Unglück?**  
So hoffnungsvoll der Blick auf den Fischbestand auch sein mag, an der Oder ist noch nicht alles gut. Der Brandenburger Landesvorsitzende des Naturschutzbundes (NABU) Björn Ellner hält die Situation sogar nach wie vor für prekär. „Seit Monaten wird beispielsweise in Frankfurt (Oder) eine sehr hohe elektrische Leitfähigkeit gemessen, die ein Maß für die Salzkonzentration im Wasser ist.“ Es sei in diesem Jahr bereits zu kleineren Fisch- und Muschelsterben gekommen. Die Ursache der Oderkatastrophe, die Einleitung von salzhaltigen Abwässern durch polnische Industriebetriebe, ist unverändert. „Dass sich Ähnliches wie 2022 bisher nicht wiederholt hat, liegt lediglich an einer günstigeren Witterung mit mehr Niederschlag und weniger Hitze als 2022. Das Einzige, das sich nach Angaben der zuständigen Behörden verbessert habe, sei die Abstimmung zwischen der polnischen und deutschen Seite.“ Das ist für den NABU Brandenburg jedoch unzureichend. Die eigentliche Ursache müsse beseitigt werden, fordert Björn Ellner: „Und in diesem Punkt sehen wir leider bisher keinerlei Veränderung im Vergleich zu 2022.“

\*Siehe <https://www.oder-so.info/>

Es ist doch verwunderlich. Heutzutage verwenden wir im Alltag Begriffe, an die sich wenige Jahre später schon kaum noch jemand erinnern kann. Oder man meidet ihre Benutzung, um nicht als „uncool“ zu gelten. Schon die Krönung zum „Jugendwort des Jahres“ und damit Aufstieg zur Mainstream-Sprache kann den linguistischen Todesstoß bedeuten.

# WIR WERFEN SIE NICHT INS KALTE WASSER!



**»Stille Wasser sind tief«**  
... i.S.v. unscheinbar, überraschend gedankreich  
Zu diesem Sprichwort kann nur spekuliert werden. Einige Quellen verweisen auf das Lustspiel „Stille Wasser sind tief“ (1786) von Friedrich Ludwig Schröder (1744–1816). Und jeder Meeresbiologe würde der Metapher sicher zustimmen, dass man besonders tiefen Gewässern nicht an der sanftwelligen Oberfläche ansehen kann, was sich am Boden verbirgt. So geben sich auch manche Menschen: Ihre wahren Gefühle und Fähigkeiten sieht man ihnen nicht sofort an.

**»Das Wasser nicht reichen können«**  
... i.S.v. nicht gleichwertig sein  
Hier liegt der Ursprung im Mittelalter, als nicht nur Menschen niedriger Stände hauptsächlich mit ihren Händen aßen. Immerhin „durften“ auserwählte Diener oder Edelknaben ihren Herrschaften nach jeder Mahlzeit Wasser zum Händewaschen reichen. Ein einfacher Knecht oder Küchenpersonal – oh Graus! – hätte das natürlich nicht gedurft. Insofern galt es als Privileg, bei Festessen das Wasser reichen zu dürfen.

**»Mit allen Wassern gewaschen«**  
... i.S.v. gerissen und erfahren sein  
Jemand ist durch Lebenserfahrung nahezu unverwundbar geworden oder zumindest schwer zu täuschen? Dann ist er oder sie „mit allen Wassern gewaschen“, und man schreibt ihr oder ihm Schläuheit und Cleverness im Umgang mit herausfordernden Situationen zu. Der Ausspruch geht bis ins 16. Jahrhundert zurück und kommt aus der Seefahrt. Wer verschiedene Weltmeere bezwungen hat, kennt tatsächlich „alle Wasser“ und weiß diese zu meistern.

**»Jemandem das Wasser abgraben«** ↑  
... i.S.v. einem Menschen Schaden zufügen  
Diese Redensart stammt aus dem Mittelalter und wird verschiedenen Lebensbereichen zugeschrieben. Wer einem Bauern „das Wasser abgrub“, verhinderte das Bewässern seiner Felder und gefährdete dessen Ernteertrag. Ein Müller ohne Wasser am „klappernden Bach“ hatte nur ein müdes Mühlrad und konnte kein Mehl mahlen. Und eine Wasserburg ohne Wassergraben war für Feinde deutlich einfacher einzunehmen!

**»Blut ist dicker als Wasser«**  
... i.S.v. Familienbeziehung ist Trumpf  
Das Sprichwort ist 250 v. Chr. entstanden und eines der ältesten, die man heute noch kennt. Es meint, dass familiäre Bindungen, vor allem die mit derselben Blutlinie, wertvoller sind als alle anderen Beziehungen. Und in jenen fernen Zeiten wurden Verträge mit dem Blut von Tieren besiegelt. Dies galt als besondere Stärke.

**»Mir steht das Wasser bis zum Hals«**  
... i.S.v. in einer bedrohlichen Lage sein  
Auch das darf man wörtlich nehmen. In Zeiten ohne Hochwasserschutz konnte Menschen aufgestautes Wasser schon mal bedrohlich bis zur Gurgel steigen. Zurückverfolgen lässt sich die Redensart bis ins 17. Jahrhundert, um große Not oder Bedrängnis zu beschreiben. Wer kurz davor ist, von Problemen überwältigt zu werden, ähnelt jemandem, der im Wasser kaum noch atmen kann.

**»Kein Wässerchen trüben können«**  
... i.S.v. absolut harmlos sein  
Fabeln leben von scharfen Kontrasten. Beispiel: Wolf und Lamm. In einer Fabel des griechischen Dichters Äsop (6. Jh. v. Chr.) trinken Wolf und Lamm aus demselben Fluss. Der Wolf tötet das Lamm, weil es ihm angeblich sein Wasser verschmutzt hat. Doch i wo, das niedliche Wollknäul war unschuldig und hatte nie (!) auch nur das geringste Wässerchen getrübt. Immerhin wurde sein lammmfrommes Verhalten ca. seit dem 13. Jahrhundert als Sinnbild für Harmlosigkeit gebraucht.

**DREI FRAGEN AN...**  
Gerhard Wagner, Autor des Bestsellers „Schwein gehabt! Redewendungen des Mittelalters“\*  
\*Verlag REGIONALIA ISBN: 978-3-939722-31-1

kein Gaspedal, sondern außen – neben der Handbremse – eine Zahnstange zum Beschleunigen. Insofern bedeutet „einen Zahn zulegen“, schneller zu werden. Und so meinen wir es ja bis heute.  
**Woher stammt eigentlich Ihre Faszination fürs Mittelalter?**  
Das ging beim Zivildienst los, den ich in einer Jugendherberge auf einer Burg leistete. Anschließend studierte ich Germanistik und Geschichte auf Lehramt. Als damals keine Lehrerstelle frei war, machte ich Kulturarbeit in Marburg. 1977 wurde ich Mitglied der Deutschen Burgenvereinigung e.V. und 2001 deren Geschäftsführer. Dieser ist traditionell „Burgvogt“ auf der

Andererseits verharren Redewendungen aus dem Mittelalter – oder noch früheren Jahrhunderten – wie selbstverständlich im tief verwurzelten Sprachschatz aller Generationen. Wasser in all seinen Erscheinungen und Verwendungen diente seit jeher als beliebte Metapher für unmissverständlichen Ausdruck. Ein paar Beispiele gefällig?

**»Blut ist dicker als Wasser«**  
... i.S.v. Familienbeziehung ist Trumpf  
Das Sprichwort ist 250 v. Chr. entstanden und eines der ältesten, die man heute noch kennt. Es meint, dass familiäre Bindungen, vor allem die mit derselben Blutlinie, wertvoller sind als alle anderen Beziehungen. Und in jenen fernen Zeiten wurden Verträge mit dem Blut von Tieren besiegelt. Dies galt als besondere Stärke.

**»Mir steht das Wasser bis zum Hals«**  
... i.S.v. in einer bedrohlichen Lage sein  
Auch das darf man wörtlich nehmen. In Zeiten ohne Hochwasserschutz konnte Menschen aufgestautes Wasser schon mal bedrohlich bis zur Gurgel steigen. Zurückverfolgen lässt sich die Redensart bis ins 17. Jahrhundert, um große Not oder Bedrängnis zu beschreiben. Wer kurz davor ist, von Problemen überwältigt zu werden, ähnelt jemandem, der im Wasser kaum noch atmen kann.

**»Kein Wässerchen trüben können«**  
... i.S.v. absolut harmlos sein  
Fabeln leben von scharfen Kontrasten. Beispiel: Wolf und Lamm. In einer Fabel des griechischen Dichters Äsop (6. Jh. v. Chr.) trinken Wolf und Lamm aus demselben Fluss. Der Wolf tötet das Lamm, weil es ihm angeblich sein Wasser verschmutzt hat. Doch i wo, das niedliche Wollknäul war unschuldig und hatte nie (!) auch nur das geringste Wässerchen getrübt. Immerhin wurde sein lammmfrommes Verhalten ca. seit dem 13. Jahrhundert als Sinnbild für Harmlosigkeit gebraucht.  
Mitarbeit: Stella Friedel (Praktikantin)

Gerhard Wagner  
Foto: privat  
Marksburg am Rhein – mit Residenzpflicht! Bis zu meiner Pensionierung 2021 lebte meine Familie also selbst auf einer Burg. Dort werden die Führungen mit Redewendungen aus dem Mittelalter bereichert, wovon das Buch entstand.



Foto: SPREE-PR/Güchel

**Herbst Wasserrätsel** **ONLINE**  
**125€, 75€ oder 50 € gewinnen!**  
Diese WASSERZEITUNG erscheint auch als E-Paper für die Herausgeber WAZ Blankenfelde-Mahlow, LWG Cottbus, MWA Kleinmachnow, MAWV Königs Wusterhausen, TAZV Luckau, WARL Ludwigfelde, WAL Senftenberg und KMS Zossen. Bitte scannen Sie den QR-Code und wählen unter „WASSER e-paper“ Ihren Versorger aus.

# DIE MWA BRINGT FARBE IN DIE LANDSCHAFT!

Wenn es um unser Lebenselixier Wasser geht, dann schwingt die aufgabenbedingte Verantwortung für Natur und Umwelt immer mit. Aus der Natur entnehmen wir den unterirdischen Flüssigschatz, in die Umwelt geben wir das gebrauchte und gereinigte Wasser wieder zurück – ein unendlicher Kreislauf, wie das Leben selbst.

Die unvermeidbare oberirdische Infrastruktur Ihrer Wasser- und Abwasserzweckverbände „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ soll deshalb harmonisch in die jeweilige Umgebung passen. Und daher haben sich viele Pump- und Druckerhöhungsstationen sowie die dazugehörigen Schaltschränke im Laufe der Zeit in Hingucker gewandelt. Manchmal ist allerdings auch ein zweiter Blick nötig, um den wahren Zweck der Freiluft-Einrichtung zu erkennen. Kommen Sie mit auf eine kleine Natur-Reise!



Jana Andresen (Öffentlichkeitsarbeit) und Thomas Kuhlmann (IT) präsentieren stolz das Werk, dass die MWA-Mitarbeiter in Kleinmachnow vor ihrer „Haustür“ gestaltet haben. Der individuellen Kreativität des Teams waren dabei keine künstlerischen Grenzen gesetzt. Zumindest einmal durften alle machen, was sie wollten ...

Foto groß: SPREE-PR/Petsch, alle anderen: (7) SPREE-PR/Arbeit



Vorsicht bissiger Hund? Nein! Unsere Abwasser-Pumpstation in der Bergstr. Stahnsdorf (75.000 m<sup>3</sup>/Jahr).



Mediterranes „Oliven-Flair“ verbreitet die potente Station (200.000 m<sup>3</sup>/Jahr) in der Käthe-Kollwitz-Str.



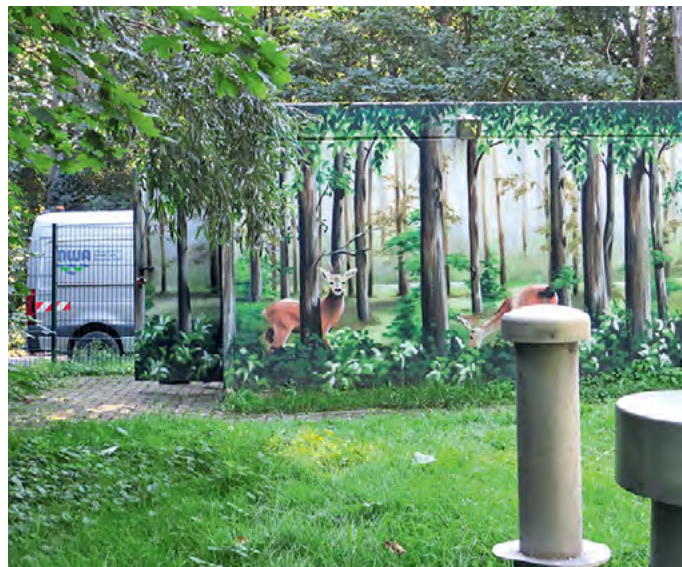
Nahе der fast 120-jährigen Schleuse am Teltowkanal werden am Stahnsdorfer Damm rund 500.000 m<sup>3</sup> Abwasser pro Jahr gepumpt.



Am Güterfelder Damm in Stahnsdorf arbeitet mit einer Leistung von 300 m<sup>3</sup>/Jahr die „kleinste“ Station.



Wegen des Dorfteichs lag ein Amphibientier für die Station an Stahnsdorfs Dorfstraße (7.500 m<sup>3</sup>/Jahr) nahe.



Wie ein Gebäude nahezu im Wald zu „verschwinden“ vermag, beweist das Abwasser-Pumpwerk an Kleinmachnows T.-Müntzer-Damm (360.000 m<sup>3</sup>/Jahr).



Auch in Güterfelde inspirierte das „feuchte“ Umfeld die Gestaltung der Station Seestraße (3.500 m<sup>3</sup>/Jahr).